

# ZU DEN SEMANTISCHEN SATZMODELLEN MIT DEN VERBEN DES ORTSWECHSELS AM BEISPIEL DER DEUTSCHEN ALLGEMEINSPRACHE UND DER WISSENSCHAFTSSPRACHE DER BIOLOGIE

Vita BANIONYTĖ

Universität Vilnius, Institut für Fremdsprachen, Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius, Litauen  
E-mail: [vita.banionyte@yahoo.com](mailto:vita.banionyte@yahoo.com)

*Eingereicht am 31. März 2016; aufgenommen am 3. Mai 2016*

Der Artikel wird der Erforschung der semantischen Satzmodelle in der deutschen Allgemeinsprache und der deutschen Wissenschaftssprache (Sprache der Biologie) gewidmet und gilt als Versuch der Erarbeitung von semantischen Satzmodellen mit Hilfe eines Belegmaterials, das aus den Sätzen mit dem verbalen Prädikatsausdruck der Ortswechselfemantik besteht. In dem Artikel weist man darauf hin, dass Aufstellen und Vergleich der Satzmodelle auf der semantischen Ebene sowohl in Allgemein- als auch in der Sprache der Wissenschaften für die Lehrer nützlich sind, die gut wissen müssen, welche syntaktischen Erscheinungen in den Texten des Fachbereichs auftreten, die sie zu vermitteln haben.

**Schlüsselwörter:** semantische Satzmodelle, Ortswechselverben, Agens, Patiens, Direktiv<sub>1</sub>, Handlung, Vorgang, semantisches Prädikat, Allgemeinsprache, Wissenschaftssprache.

## Einleitung

Die vorliegende Arbeit gehört zur Satzmodell-Forschung bzw. der Modellierung der Sätze in der deutschen Allgemein- und Wissenschaftssprache. Das Ziel der Arbeit ist es, die Satzmodelle mit den Ortswechselverben auf der semantischen Ebene sowohl in der deutschen Allgemein- als auch in der deutschen Wissenschaftssprache aufzustellen, sie als Vertreter der unterschiedlichen funktionalen Stile zu vergleichen und den Nutzen solcher Forschungen für Kursplaner in dem Fachsprachenbereich zu betonen.

In der vorliegenden Arbeit entscheidet man sich für den semantischen Ausgangspunkt und begrenzt man sich wegen des Umfangs der Arbeit nur mit den semantischen Satzmodellen, die den Direktiv<sub>1</sub> enthalten, und den Belegen aus der wissenschaftlichen Sprache der Biologie.

Die empirische Grundlage der Arbeit bilden 200 Belege aus der schöngeistigen deutschen Literatur, aus den Wörterbüchern der deutschen Allgemeinsprache und aus den wissenschaftlichen Büchern zur Biologie. Es sind Verbalsätze, die die einfachen Verben und Zusammensetzungen bzw. Präfixbildungen der Ortswechselfemantik enthalten.

## **Der semantische Ausgangspunkt und seine Repräsentation durch die semantische Grundform anhand der Ortswechselverben**

Der Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit ist also die semantische Satzmodellierung. Die moderne Semantik untersucht die Satzbedeutung nach philosophischen und logischen Prinzipien. Dafür eignen sich die Prinzipien der logikfundierten Satzsemantik, bei der der Kern des Satzinhalts (Proposition/Prädikation) nach Vorbild der Prädikatenlogik aus einem Prädikator und mindestens einem Argument besteht.

Heute ist das Forschungsobjekt der Satzsemantik mehr und mehr die Analyse der Satzbedeutung oder zumindest der Aspekte der Satzbedeutung, die sich nicht aus der Summe der einzelnen Lexeme herleiten lassen (vgl. Crystal 1995: 107). Wir brauchen "eine Satzsemantik, mit der wir durch die Ausdruckskomprimierung verdeckte Beziehungen zwischen den zugrundeliegenden elementaren Prädikationen unabhängig von der Satzgliedstruktur des komprimierten Ausdrucks feststellen und darstellen können" (von Polenz 1985: 63).

Bevor man die semantischen Satzmodelle präsentiert, möchte man die Charakteristik der Fortbewegungsreferenz des Ortswechsels geben. Man unterscheidet 2 Arten der Verben des Ortswechsels (vgl. Wotjak 1982: 74): EFb-Verben – Verben der eigenständigen Fortbewegung (gehen) und GFb-Verben – Verben der gesteuerten Fortbewegung (legen). In der vorliegenden Arbeit sind nur EFb-Verben zu finden. Das Forschungsobjekt ist hier Handlungs- und Vorgangsprädikate, auf deren Grundlage man zwei große Gruppen von semantischen Satzmodellen mit Ortswechselverben unterscheidet.

Die Ortswechselreferenz tritt in der satzsemantischen Grundstruktur (Proposition)) durch die Verbindung des entsprechenden Prädikats mit seinen Argumenten zum Vorschein und kommt nur in den Satzmodellen zum Ausdruck,

die ein Verb der Ortswechselsemantik enthalten. Zur Bezeichnung des Ortes bzw. der Ortswechselreferenz führt man die semantischen Rolle ein: Direktiv<sub>1</sub> – Endpunkt der Bewegung. (vgl. Banionytė 2000: 56).

## **Aufstellung der semantischen Satzmodelle mit Handlungsprädikaten und Direktiv<sub>1</sub>**

HANDLUNG<sub>(v)</sub> – AGENS<sub>(n)</sub> – DIREKTIV<sub>1</sub>(pr, a)/(pr, d)/(d);

Unter den HANDLUNGS- / AKTIONSPRÄDIKATEN versteht man Aussagen über eine intentionale Handlung des Subjekts, deren Ziel eine Ortsveränderung des Subjekts bzw. Objekts ist.

Beispiel: Tausende von Ameisen liefen über den Weg (Drosdowski 1989: 931).

Die Prädikatsklasse HANDLUNG ist durch folgende Kriterien zu charakterisieren (vgl. Banionytė 2000: 63): der Ausdruck des Subjekts durch "Agens"; die Antwort auf die Fragen: "Was machst du?", "Was tust du?"; das Bilden des Imperativs; die Bezugnahme auf solche Abstraktverben wie "tun", "machen", "durchführen"; die Passiv-Umkehrung (außer den Bewegungsverben); die Verwendung in den Finalsätzen und Infinitivsätzen mit "anstatt"; die Modifizierung mit intensionalen Modaladverbien wie "absichtlich", "freiwillig", "gern"; die Einbettung in die Satzinhalte mit Sprachhandlungen;

Die Handlungsprädikate können einstellig und mehrstellig sein. Sie sind an solche semantische Rollen wie Agens, Patiens, Benefizient, Kontraagens, Komitativ, Direktiv u.a. gebunden.

Unter Direktiv<sub>1</sub>(Dir) versteht man eine semantische Rolle, die ihrer Semantik nach aufgefasst wird als Ort oder Raum, wohin eine Handlung oder ein Vorgang geschieht, d.h. als Endpunkt der Fortbewegung/des Ortswechsels, in/an den ein Bewegungsausführender oder ein bewegter Gegenstand rückt, wobei die Bewegung nach dem Erreichen des Ziels abbricht (vgl. Banionytė 2000: 63).

1. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit **DIREKTIV<sub>1</sub>(in + Nomen<sub>(a)</sub>)**, belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird:

**(a) ein konkreter Raum wie Geschäft, Wagen, Zimmer, Café u.ä., vgl.:**

(1) *Amanda rannte ins Kinderzimmer und schloss zu* (Walser 1979: 88-Allg.).

(2) *Nach seiner Rückkehr zog er 1842 mit seiner Familie in ein Landhaus* (Ganten 2003: 8-Wiss.).

**b) ein Territorium, das als Raum aufgefasst wird, wie Wald, Garten u. ä., vgl.:**

(3) *Sie flüchten in die Wälder* (Klappenbach, Steinitz 1978: 4243-Allg.).

(4) *Sie liefen weiter ins Innere des Waldes hinein* (Klappenbach, Steinitz 1978: 1848-Allg.).

(5) *Die Menschen dringen in die Wälder und durch ihre Aktivitäten verändern sie sie* (Binsing 2004: 426-Wiss.).

**c) ein Medium wie Wasser, Luft, Menschen u. ä., vgl.:**

(6) *Das Flugzeug erhob sich in die Luft* (Agricola 1979: 409-Allg.).

(7) *Die Weibchen entlassen ihre Eier in rauen Mengen ins Wasser* (Ganten 2003: 131-Wiss.).

(8) *Die Dinosaurier sprangen immer wieder höher in die Luft* (Ganten 2003: 33-Wiss.).

**d) als eine Öffnung, wie Nische, Tür, in die die Fortbewegung mündet, vgl.:**

(9) *Horn klemmt sich in die letzte Bank* (Walser 1979: 151-Allg.).

(10) *Er setzte sich in die Terrassennische und sah dem Sturm zu* (Walser 1982: 218-Allg.).

(11) *In der Gentechnik schleust man fremde Gene in ein Bakterium ein* (Ganten 2003: 108-Wiss.).

2. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit **DIREKTIV<sub>1</sub>(auf + Nomen<sub>(a)</sub>)**,

belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird:

**eine Fläche, auf der die Bewegung/der Ortswechsel des Handelnden mündet, vgl.,**

(12) *Er ging auf den Balkon* (Walser 1979: 22-Allg.).

(13) *Thiele stellt sich jetzt auf einen großen roten Medizinball* (Walser 1979: 146-Allg.).

Direktiv<sub>1</sub> kann eine Grenze bezeichnen, bis zu der sich die Fortbewegung/der Ortswechsel vollzieht. Diese Grenze ist zugleich der Zielpunkt der Bewegung und kann durch eine Gegenstands- oder eine Personenbezeichnung ausgedrückt werden. Der Direktiv<sub>1</sub> wird in solchen Fällen durch die nominalen Konstruktionen mit den Präpositionen an<sub>(a)</sub>, auf<sub>(a)</sub>, vor<sub>(a)</sub>, neben<sub>(a)</sub>, hinter<sub>(a)</sub>, zu<sub>(d)</sub>, nach<sub>(d)</sub> oder Nomen im Dativ ausgedrückt.

3. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit **DIREKTIV<sub>1</sub>(an + Nomen<sub>(a)</sub>)**, belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird: **eine Grenze, bis zu der die Bewegung geht oder der Ortswechsel stattfindet, vgl.:**

(14) *Fridolin trat ans Waschbecken* (Schnitzler 1992: 84-Allg.).

(15) *Draußen gingen Schneiders ans Wasser herab* (Walser 1982: 63-Allg.).

(16) *Die Amphibien kamen als Fische an Land* (Ganten 2003: 131-Wiss.).

4. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit **DIREKTIV<sub>1</sub>(vor+ Nomen<sub>(a)</sub>)** belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird: **die vordere Seite eines Gegenstandes/einer Person, vor der der Ortswechsel endet, vgl.:**

(17) *Er trat vor den König* (Grimm (Brüder) 1978: 33-Allg.).

5. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit **DIREKTIV<sub>1</sub>(neben+ Nomen<sub>(a)</sub>)**

belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird:

**ein Richtungsverhältnis “auf die Seite von”, “in unmittelbare Nähe” von jemandem/etwas, vgl.:**

(18) *Er trat neben sie* (Walser 1979: 153-Allg.).

6. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit **DIREKTIV<sub>1</sub>(hinter+ Nomen<sub>(a)</sub>)**

belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird:

**ein Richtungsverhältnis des Betrachters zu der ihm abgewandten Seite, d. h. der Rückseite von jemandem/etwas während eines Ortswechsels, vgl.:**

(29) *Er setzte sich im Theater hinter einen jungen Mann* (Klappenbach, Steinitz 1978: 1854-Allg.).

(20) *Er kroch hinter einen Felsen* (Klappenbach, Steinitz 1978: 1854-Allg.).

7. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit DIREKTIV<sub>1</sub>(nach + Nomen<sub>(d)</sub>)

belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird:

**ein geographischer Ort, ein Gebirge, eine Himmelsrichtung u. a., d. h. etwas, in dessen Richtung die Fortbewegung erfolgt**, vgl.:

(21) *Er fliegt für vier Wochen nach Mallorca* (Walser 1982: 125-Allg.).

(22) *Die Stare sind nach Süden geflogen* (Klappenbach, Steinitz 1978: 1312-Allg.).

8. Es sind folgende semantischen Satzmodelle mit DIREKTIV<sub>1</sub>(zu/bis zu + Nomen<sub>(d)</sub>)

belegt, wobei als Direktiv aufgefasst wird:

**a) meistens eine Personenbezeichnung, seltener ein Objekt bis zu der die Fortbewegung erfolgt**, vgl.:

(23) *Er ging zum Waschtisch* (Werfel 1982: 16-Allg.).

(24) *Er ging zum Doktor Heuteufel* (Mann 1976: 149-Allg.).

**b) eine Richtung, in die die Bewegung geht, oder ein Menschenkollektiv bzw. ein Raum/Ort, wo sich ein Kollektiv befindet und etwas betreibt, wobei die Bedeutung einer Raumgrenze verblasst und in den Hintergrund rückt**, vgl.:

(25) *Du kommst gerade recht zu unserer kleinen Beratung* (Kellermann 1981: 27-Allg.).

(26) *Die Delegation ist zu einer Tagung geflogen* (Klappenbach, Steinitz 1978: 1314-Allg.).

Der Vergleich der Satzmodelle der Allgemein- und der Wissenschaftssprache auf der semantischen Ebene, wo Handlungsprädikate durch Ortswechselverben ausgedrückt sind, hat gezeigt, dass es keine Unterschiede in der Form bestehen: alle Satzmodelle bestehen aus einem Subjekt, einem Prädikat und einer Adverbialbestimmung des Ortes, in unserem Falle einem Direktiv<sub>1</sub>. Die semantische Struktur der Satzmodelle weist aber bestimmte Unterschiede auf, was mit Hilfe der semantischen Kasus zu beweisen ist.

Was Agens in Satzmodellen der Allgemeinsprache anbetrifft, weist es immer

auf das Subjekt des Satzes auf und ist meistens ein Mensch, eine Person (er, Reporter, Schneiders), seltener ein Transportmittel (Flugzeug). In der Wissenschaftssprache der Biologie kommt als Agens oft kein Mensch, sondern ein Lebewesen wie Fische (Amphibien) Tiere, Vögel u.a. Direktiv<sub>1</sub> drückt in solchen Satzmodellen Folgendes aus: einen konkreten Raum wie Geschäft, Wagen, Zimmer, Café; ein Territorium wie Wald, Garten; eine Öffnung wie Nische, Tür; eine Grenze, eine Richtung, einen geographischen Ort, ein Gebirge, eine Himmelsrichtung; einen Menschenkollektiv bzw. einen Raum/Ort, wo sich ein Kollektiv befindet u.a.

Das Aufstellen der Satzmodelle und ihr Klassifizieren hat gezeigt, dass die Satzmodelle mit semantischen Handlungsprädikaten ein Kennzeichen der Allgemeinsprache ist. In der Wissenschaftssprache kommen solche Satzmodelle ganz selten vor.

**Aufstellung der semantischen Satzmodelle mit Vorgangsprädikaten und Direktiv<sub>1</sub>**

VORGANG<sub>(v)</sub> – PATIENS<sub>(n)</sub> – DIREKTIV<sub>1</sub>(pr, a)

Unter den VORGANGS- / PROZESSPRÄDIKATEN versteht man die Aussagen über ein Geschehen, das nicht der Initiative eines Handelnden entspringt wie bei den Aktionsprädikaten, sondern sich an einem Gegenstand ohne Einwirkung des sich am Vorgang Beteiligten vollzieht.

Beispiel: *Das heiße Wasser läuft in die Wanne* (Drosdowski 1989: 932).

Die Prädikatsklasse VORGANG ist durch folgende Kriterien zu charakterisieren: die Antwort auf die Frage "Was ist geschehen?", "Was ist passiert?"; der Ausdruck des Subjekts durch "Patiens"; die Bezugnahme auf Abstraktverben wie "geschehen", "vor sich gehen", "passieren".

Die Unterscheidung zwischen den den HANDLUNGS- und VORGANGSPRÄDIKATEN fällt nicht immer leicht und ist im Deutschen meistens kontextimplizit. Im Deutschen kann sich etwa bei demselben Verb "schwimmen" einerseits um

eine Handlung (*Michael schwimmt im Fluss*), andererseits um einen Vorgang (*Das Holz schwimmt im Fluss*) handeln.

Der zielorientierte Vorgang wird meist durch solche spezifizierte Verben wie *fallen, landen, rutschen, sinken* u. a. ausgedrückt, die schon an sich das Sem “Bewegung von oben nach unten” enthalten. Die Satzmodelle mit den semantischen Vorgangsprädikaten werden wegen einer kleineren Zahl der Belege nicht nach den Direktiv<sub>1</sub> präzisierenden Präpositionen gruppiert. Was die meist gebräuchlichen präpositionalen Konstruktionen anbetrifft, bezeichnet die Konstruktion “auf + Nomen<sub>(a)</sub>” das Münden der Bewegung auf der Oberfläche, die Konstruktion “in + Nomen<sub>(a)</sub>” die Richtung der Bewegung ins Innere u.a. Es liegen Beispiele sowohl in der Allgemein- als auch in der Wissenschaftssprache vor, vgl.:

(27) *Der brennende Schwefelkopf flog a uf den Teppich* (Walser 1979: 86-Allg).

(28) *Ein Feuerball mit Energie von Millionen Atombomben rast auf die Halbinsel Yukatan im heutigen Mexiko zu* (56-Allg.).

(29) *Immer weiter herein in den Keller drang das Wasser* (Drosdowski 1989: 692-Allg).

(30) *Als der Junge nach Hause kam, flog der Ranzen in die Eck* (Klappenbach, Steinitz 1978: 1314-Allg).

(31) *Das Buch fiel unter den Tisch* (Agricola 1979: 219-Allg).

Anders als die Satzmodelle mit semantischen Handlungsprädikaten, die ein Kennzeichen der Allgemeinsprache sind, kommen Satzmodelle mit den semantischen Vorgangsprädikaten vorwiegend in der Wissenschaftssprache vor, vgl.

(32) *Über die Gefäße des Xylems in den Blattadern gelangen Wasser und Ionen ins Blatt* (Binsing 2004: 124-Wiss.).

(33) *Bereits im Frühjahr beginnt das Wasser in die Äste zu steigen* (Binsing 2004: 119-Wiss.).

(34) *Dadurch werden Kaliumionen durch spezielle Transportproteine der Membran ins Zellinnere transportiert* (Binsing 2004: 122-Wiss.).

(35) *Das Wasseer mit den Ionen wird dank des Wasserdrucks und Transpirationssogs durch den Spross in die Bätter transportiert* (Binsing 2004: 123-Wiss.).

(40) *Der eine Chromosomensatz wandert ans ein Ende, der andere ans andere Ende der Zelle* (Ganten 2003: 136-Wiss.).

(36) *Wassser und Ionen gelangen bis zu Endodermis* (Binsing 2004: 121-Wiss.) (34) *Luft konnte in das Gefäß gelangen* (Ganten 2003: 82-Wiss.).

(37) *Ein Asteroid dringt in die Atmopshäre ein* (Ganten 2003: 56-Wiss.).

(38) *Luft konnte in das Gefäß gelangen* (Ganten 2003: 82-Wiss.).

In den Satzmodellen aus den Texten der Biologie fungieren als Subjekte oft kein Mensch, sondern eine Naturkraft (Luft, Asteroid, Feuerball) oder eine biologische Substanz (Wasser, Ionen, Chromosomensatz). Sie sind aber passiv, sie bewegen sich dank irgendwelcher physikalischen Gesetze oder ihrer flüssigen oder gasigen Konsistenz, deshalb werden sie in der semantischen Formel als Patiens genannt.

Direktiv<sub>1</sub> ist hier nicht immer ein konkreter Raum, ein Territorium, eine Grenze u.a., was oft in der Allgemeinsprache der Fall ist (siehe Beispiele 27–31). Direktiv<sub>1</sub> in biologischen Texten bezeichnet meistens das Innere eines Tieres, eines Tierorganes, einer Zelle, eines Pflanzen oder ein Medium wie Wasser, Luft u.a. (siehe Beispiele 32–38).

## Schlussfolgerungen

In dem vorliegenden Beitrag wählt man den semantischen Ausgangspunkt bei der Satzmodellierung und hält man sich an die Meinungen von Crystal (vgl. Crystal 1995: 107) bzw. von Polenz (vgl. von Polenz 1985: 63), dass das heutige Forschungsobjekt eine Satzsemantik ist, mit der wir die verdeckten Beziehungen zwischen den zugrundeliegenden elementaren Prädikationen des komprimierten Ausdrucks feststellen können.

Aufstellen und Vergleich der Satzmodelle mit den Ortswechselformen auf der semantischen Ebene sowohl in der Allgemein- als auch in der Wissenschaftssprache der Biologie hat gezeigt, dass es fast keine Unterschiede in der Form bestehen. Auf der semantischen Ebene sind zwei Arten der Satzmodelle zu unterscheiden, in denen Subjekte durch die unterschiedlichen semantischen Kasus (Agens, Patiens) ausgedrückt sind. Die semantischen Formeln solcher Satzmodelle weisen auf die unterschiedlichen Arten von semantischen Prädikaten (Handlungs- und Vorgangspredikate) hin.

In der Allgemeinsprache herrschen die semantischen Satzmodelle mit den Handlungsprädikaten, Agens als Subjekt und Direktiv<sub>1</sub> vor, das einen konkreten Raum, ein Territorium, eine Grenze, einen geographischen Ort, einen Menschenkollektiv u.a. bezeichnet.

In der Wissenschaftssprache der Biologie herrschen die semantischen Satzmodelle mit den Vorgangspredikaten und Patiens als Subjekt vor, das meistens eine Naturkraft oder eine biologische Substanz ist. Der Vorgang entspringt hier nicht auf der Initiative eines Handelnden, sondern vollzieht sich an einem Gegenstand ohne Einwirkung des sich am Vorgang Beteiligten. Was Direktiv<sub>1</sub> in solchen Satzmodellen anbetrifft, ist es hier kein üblicher Ort wie bei den Handlungsprädikaten, sondern kann das Innere eines Tieres, eines Tierorgans, einer Zelle, eines Pflanzen oder ein Medium wie Wasser, Luft u.a. sein.

Anhand der Analyse der Biologietexte kann man sagen, dass sie sich in ihrem Spezialisierungsgrad unterscheiden. Die Auswirkung des Spezialisierungsgrades auf die Fachsprachlichkeit von Texten verdient eine spezielle und ausführlichere Analyse. Beim Sammeln der Belege kann man schon feststellen, dass Spezialisierungsgrad "in Bezug auf die Terminologie zu einem Mehr oder Weniger führt, in Bezug auf die Morphologie, Syntax und Textstrukturen dagegen zu einem Anderssein" (Buhlmann, Fearn 2000: 15).

Deshalb müssen die Lehrer, die den Kurs "Wissenschaftssprache für Biologiestudenten" planen, sehr gut wissen, welche morphologischen, lexikalischen, syntaktischen Erscheinungen in den Texten des Fachbereichs auftreten, die sie zu vermitteln haben, und wie weit sie sich von den allgemeinsprachlichen Texten unterscheiden. Anschließend kann man sagen, dass jeder Kursplaner ähnliche Forschungen bei dem Sammeln des Materials in dem Fachsprachensbereich durchführen müsste.

### Abkürzungsverzeichnis

- A – Akkusativ.
- Allg. – Allgemeinsprache.
- d – Dativ.
- Fb-Verben – Verben der eigenständigen Fortbewegung.
- EFb-Verben – Verben der eigenständigen Fortbewegung.
- n – Nominativ.
- pr – Präposition.
- v – Verb.
- Wiss. – Wissenschaftssprache.

### Literatur

- Agricola, E. (Hrsg.). 1979. *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
- Banionytė, V. 2000. *Semantische, syntaktische und pragmatische Aspekte bei der Satzmodellierung deutscher Sätze mit Verben des Ortswechsels*: Dissertation. Vilniusser Universität, Vilnius.
- Binsing, U., et al. 2004. *Basiswissen Schule. Biologie. Abitur*. Mannheim: Dudenverlag.
- Buhlmann, R.; Fearn, A. 2000. *Handbuch des Fachsprachenunterrichts*. 6. Auflage Tübingen: Narr Studienbücher.
- Crystal, D. 1995. *Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache*. 1. Auflage. Frankfurt am Main, New York: Cambridge University.



- Drosdowski, G., et al. (Hrsg.). 1989. *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Ganten, D. 2003. *Leben, Natur, Wissenschaft*. Frankfurt am Main: Eichbornverlag.
- Grimm (Brüder). 1978. *Märchen*. Berlin: Kinderbuchverlag.
- Kellermann, B. 1981. *Totentanz*. Berlin: Neues Leben.
- Klappenbach, R.; Steinitz, W. (Hrsg.). 1978. *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin. Akademie-Verlag Berlin.
- Mann, H. 1976. *Untertan*. Leipzig: Reclam.
- Polenz, P. v. 1985. *Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. 2. Auflage. Berlin, New York: Gruyter.
- Schnitzler, A. 1992. *Traumnovelle*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Walser, M. 1979. *Jenseits der Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Walser, M. 1982. *Das Schwanenhaus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Werfel, Fr. 1982. *Der Abituriententag*. Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag.
- Wotjak, B. 1982. *Untersuchungen zur Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter deutscher Verben des Beförderns*. (= Linguistische Studien, Reihe A, 103). Berlin. Akademie der Wissenschaften. VEB Kongress- und Werbedruck. Oberlungwitz.

## SEMANTINIAI SAKINIŲ MODELIAI SU SLINKTIES VEIKSMAŽODŽIAIS BENDRINĖJE IR BIOLOGIJOS MOKSLO KALBOJE

Vita BANIONYTĖ

Vilniaus universitetas, Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius, Lietuva  
El. paštas [vita.banionyte@yahoo.com](mailto:vita.banionyte@yahoo.com)

Straipsnyje nagrinėjami vokiečių bendrinės ir mokslinės kalbos (biologijos) semantiniai sakinių modeliai su slinkties veiksmažodžiais. Teorinėje dalyje teigiama, kad darbe remiamasi sakinio semantikos teorija. Ši teorija savo ruožtu pagrįsta semantinių predikatų klasių ir semantinių vaidmenų sąsaja. Predikatų klasių ir semantinių vaidmenų deriniai sudaro pagrindinę semantinę formulę – propoziciją. Praktinėje dalyje atskleidžiami skirtumai tarp bendrosios kalbos ir mokslinės kalbos (biologijos) semantinių sakinių modelių. Modeliuojant sakinius su slinkties veiksmažodžiais, skiriamos dvi sakinių semantinių modelių grupės: veiksmo (*Handlung*) ir proceso (*Vorgang*). Analizė leidžia teigti, kad bendrinės kalbos tekstuose dominuoja semantiniai sakinių modeliai su semantiniais veiksmo predikatais, o mokslinės (biologijos) kalbos tekstuose – su semantiniais proceso predikatais. Matomi skirtumai tarp bendrinės ir mokslinės kalbos išreiškiant veikėją ir kryptį, o tai padeda nustatyti semantiniai linksniai (Agens, Patiens, Direktiv<sub>1</sub>). Pastebėta, kad ypač aukštos specializacijos laipsnio moksliniuose tekstuose (biologijos), skirtingai nuo populiaros mokslinės literatūros, sakinių modelių su slinkties veiksmažodžiais beveik neaptinkama. Juos pavaduoja vardažodinės konstrukcijos. Išvadose pateikiama šios analizės svarba ir metodiniu lygmeniu, t. y. planuojant mokomąją medžiagą dalykinei ir mokslinei kalbai dėstyti.

**Reikšminiai žodžiai:** semantiniai sakinių modeliai, slinkties veiksmažodžiai, Agens ir Patiens, Direktiv<sub>1</sub>, semantinis predikatas, veiksmas, procesas, bendrinė kalba, mokslinė kalba.

## SEMANTIC MODELS OF SENTENCES WITH VERBS OF MOTION IN STANDARD LANGUAGE AND IN SCIENTIFIC LANGUAGE USED IN BIOLOGY

Vita BANIONYTĖ

Vilnius University, Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius, Lithuania

E-mail: [vita.banionyte@yahoo.com](mailto:vita.banionyte@yahoo.com)

The semantic models of sentences with verbs of motion in German standard language and in scientific language used in biology are analyzed in the article. In its theoretic part it is affirmed that the article is based on the semantic theory of the sentence. This theory, in its turn, is grounded on the correlation of semantic predicative classes and semantic roles. The combination of semantic predicative classes and semantic roles is expressed by the main semantic formula – proposition. In its practical part the differences between the semantic models of standard and scientific language used in biology are explained. While modelling sentences with verbs of motion, two groups of semantic models of sentences are singled out: that of action (*Handlung*) and process (*Vorgang*). The analysis shows that the semantic models of sentences with semantic action predicatives dominate in the text of standard language while the semantic models of sentences with semantic process predicatives dominate in the texts of scientific language used in biology. The differences how the doer and direction are expressed in standard and in scientific language are clearly seen and the semantic cases (Agens, Patiens, Direktiv<sub>1</sub>) help to determine that. It is observed that in scientific texts of high level of specialization (biology science) in contrast to popular scientific literature models of sentences with moving verbs are usually seldom found. They are substituted by denominative constructions. In conclusions it is shown that this analysis can be important in methodics, especially planning material for teaching professional-scientific language.

**Keywords:** semantic models of sentences, verbs of motion, Agens and Patiens, Direktiv<sub>1</sub>, semantic predicative, action, process, standard language, scientific language.